

Aus Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **38 (1951)**

Heft 22: **Mädchenbildung auf der Abschluss-Stufe**

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

UNSERE TOTEN

† ALT REALLEHRER

JAKOB SONDEREGGER, OBEREGG

Ein schlichtes, stilles Lehrerleben ist erfüllt. Gottes und der Menschen treuer Diener Reallehrer Jakob Sonderegger hat am 30. Januar seine edle Seele dem Schöpfer zurückgegeben.

Geboren am 5. August 1871 in Reute (AR.), verlebte der etwas schwächliche Knabe im Kreise einer von christlichem Geiste erfüllten Bauernfamilie eine sonnige, sorgenlose Jugend. Nach Erfüllung der Primarschulpflicht besuchte er die Realschule in Appenzell, hernach das Kollegium Maria-Hilf in Schwyz. An der Universität Innsbruck begann der strebsame Jüngling die theologischen Studien. Doch Gottes Wege sind oft nicht der Menschen Wege. Gesundheitliche Störungen und seelische Nöte zwangen ihn, sein hohes Ziel aufzugeben und sich einem weltlichen Berufe zuzuwenden.

Zur Vervollkommnung seiner sprachlichen Kenntnisse begab sich Jakob Sonderegger nach England, wo er an einer Privatschule als Deutschlehrer wirkte. Heimgekehrt, war er an verschiedenen Privatschulen der Westschweiz tätig. Später erwarb er sich an der Sekundarlehrantsschule in St. Gallen das Sekundarlehrerpatent.

Im Jahre 1901 wurde er als zweite Lehrkraft an die Realschule in Appenzell berufen. Da dort im folgenden Jahre die zweite Lehrstelle infolge Schülermangels aufgehoben wurde, wurde er als Lehrer an die neugegründete Realschule in Oberegge gewählt.

Durch 34 Jahre wirkte Reallehrer Sonderegger mit größtem Eifer und vorbildlicher Hingabe, stets bestrebt, die ihm anvertraute Jugend nicht bloß zu solidem Wissen, sondern auch zu tiefer religiöser Überzeugung und charakterlicher Festigkeit heranzubilden. Tiefe Frömmigkeit, vorbildliche Treue im kleinen, ernste Berufsauffassung, verbunden mit großer Liebe und ehrfürchtigem Verständnis für die Jugend kennzeichneten diesen stillen, bescheidenen Lehrer.

1936 trat er in den verdienten Ruhestand, dessen Mußbestunden er durch eifriges Sprachstudium ausfüllte.

Auch als Familienvater war Reallehrer Sonderegger ein leuchtendes Vorbild der Treue und opferbereiter Liebe. Zwei seiner Töchter traten zur Freude ihres Vaters ins Kloster Baldegge ein und wirken heute segensvoll als Lehrerinnen.

So hat Reallehrer Sonderegger ein volles, aufge-

rütteltes Maß von Verdiensten hinübergetragen vor Gottes Richterstuhl. Für ihn gilt wahrhaftig das Wort der Schrift: »Komm, du guter und getreuer Knecht; weil du im Wenigen treu gewesen, will ich dich über vieles setzen. Geh ein in die Freude deines Herrn!« R. I. P.

DIE »SCHWEIZER SCHULE«
IM AUSLAND

Die »Schweizer Schule« wird gelesen im Unterrichtsministerium in Wien, am Deutschen Institut für wissenschaftliche Pädagogik in Münster (Westfalen), am Institut für Vergleichende Erziehungswissenschaft in Salzburg, ferner in Brescia, in Graz, in Holland, in Rom, in Japan, in Afrika usw. Ausländische pädagogische Zeitschriften wurden nach ihrem Beispiel umgeformt. Von verschiedenen Gebieten der Welt kam die Bitte nach der »Schweizer Schule«. Artikel der »Schweizer Schule« wurden angebeht aus Deutschland, Holland, die Artikelfolgen über die Kinderdörfer in mehreren Ländern sehr beachtet, die neueste Folge über das französische Schulproblem in Ost und West gelobt. Die »Schweizer Schule« steht auf dem Posten.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

SCHWYZ. Seminarlehrer und Schulturninspektor Karl Bolfig erhielt letztes Jahr den offiziellen Auftrag, ein zeitgemäßeres Schulgesetz auszuarbeiten. Sein Entwurf liegt nun vor und bildet u. E. eine gute Diskussionsbasis. Bereits konnte die bestellte Kommission des Lehrervereins dazu kritisch Stellung nehmen.

In der amtlichen Kommission zur Revision der Schulgesetzgebung, die aus 14 Kantonsräten und 13 Erziehungsfachleuten besteht, ist der kantonale Lehrerverein mit 3 Mitgliedern vertreten. Der Vorstand und die Achterkommission bestimmten als Vertreter die Kollegen Schädler, Trachslau, Hegner Fritz, Lachen, und Steinegger, Schwyz. Als Ersatzmann amten notfalls die Kollegen Vogler, Pfäffikon, Müller, Brunnen, und Camenzind, Ibach.

Allseits gute Wirksamkeit zum Wohl der Schweizer Jugend!
T

LUZERN. Katholischer Lehrerinnenverein »Luzernbiet«. Außergewöhnlich zahlreich hatten sich die Lehrerinnen zur Generalversammlung vom 28.

Februar im Hotel »Union« in Luzern eingefunden. Die Präsidentin, Frl. J. Gut, Luzern, bot allen ein herzliches Willkomm, besonders den Gästen, dem hochw. Herrn Prälaten Dr. Mühlebach, dem Referenten Herrn Kantonalschulinspektor Heß, Herrn Prof. Mattmann, Beromünster, Präsident des kath. Lehrervereins, Herrn Hartmann, Präsident des kant. Lehrervereins, Hrn. Departementssekretär Dr. Krieger, Frau Hügli, Präsidentin des kath. Frauenbundes, Frl. Näf, Ehrenpräsidentin, Malers. Nach den üblichen Vereinsgeschäften legte Herr Prof. Mattmann ein warmes Wort ein für die »Schweizer Schule«. Herr Hartmann orientierte über die neu zu gründende Pensionierungskasse. Frau Hügli empfahl die Opfersäcklein für die Mütterferien.

Das Referat von Herrn Kantonalschulinspektor Heß: »Geht Methode oder Erziehung vor?«, wurde allseits mit Spannung erwartet. An zwei extremen Beispielen, dem Nur-Methodiker und dem Nur-Erzieher zeigte der Referent, daß zu viel methodisches Bemühen ohne erzieherische und zu viel erzieherisches Bemühen ohne methodische Grundhaltung nicht eine harmonische Entwicklung des Kindes fördern können. Die Erziehung zu Selbständigkeit, Verantwortung, Wahrhaftigkeit setzt eine Methode voraus, die dem Kinde Gelegenheit gibt, diese Fähigkeiten auszubilden. Geeignete Methoden, wie z. B. Arbeitsprinzip, Ganzheitsunterricht, Schülergespräch, Gruppenunterricht sind zur Erwerbung einer selbständigen Ausdrucksform wertvoll. Aber die Methode allein genügt nicht, doch darf sie auch nicht vernachlässigt werden. Der Vorrang des Erzieherischen ist bedingt durch eine gründliche Pflege des Unterrichtlichen. Je mehr einem die Erziehung am Herzen liegt, desto mehr muß die unterrichtliche Arbeit gepflegt werden.

Hochw. Herr Prälat Dr. Mühlebach wies darauf hin, daß wohl der beste Inhalt ohne angemessene Methode nicht ins Kind eindringen kann, daß aber vor allem die Persönlichkeit der Lehrperson entscheidet. Nach einem weiteren Diskussionsbeitrag von Frl. Näf schloß die Präsidentin die Tagung mit dem Dank an den Herrn Referenten und an alle Versammelten.

M. E.

LUZERN. Sektion Hochdorf des Kath. Lehrervereins der Schweiz. Diese hielt Mittwoch, den 30. Januar 1952, im »Ochsen« zu Beromünster ihre Jahresversammlung ab, geleitet vom Präsidenten, Hrn. Lehrer Heinrich Wey, Schwarzenbach. Eine stattliche Anzahl Lehrer aus dem ganzen Amte, mehrere geistliche Herren und Abordnungen von Schulpflegern der umliegenden Gemeinden waren dem Ruf der Vereinsleitung gefolgt.

Eröffnet wurde die Versammlung durch einige gefällige Liedergaben der Studentenschar des Progymnasiums Beromünster, angeführt von H. H.

Chordirektor *Schwarb*, während der ebenfalls gutgeschulte Studentenchor der beiden obersten Klassen vom Seminar Hitzkirch sich während der Verhandlungen hören ließ. Nach den statutarischen Geschäften, die das Schiffllein der Sektion auf geordneter Fahrt zeigten, kam ein Referat zu Gehör, gehalten vom derzeitigen Seminardirektor, Hochw. Herrn Leo *Dormann*, Hitzkirch. Der Herr Referent knüpfte an den letztjährigen Vortrag im Schoße der Sektion an, über die Überwindung des Kommunismus, und nennt als bestes Mittel hiefür: *Die Bildung des Gewissens*. Die Gewissenspflege ist eine der wichtigsten Erziehungsforderungen. Und wieviel wird hierin gefehlt, im Hause wie in der Schule. Statt daß man das Kind durch schonende Rücksprache über seine Fehler zur Verantwortlichkeit erzieht, wird es durch allzu große Strenge oft in ein Lügennetz hineingetrieben, wobei vielfach von Erziehern die größern Fehler begangen werden als von den Kindern, denen oft die richtige Erkenntnis des Fehltrittes fehlt. Sorge des Erziehers muß sein, den Glauben an einen persönlichen Gott tief ins Herz zu pflanzen, dem gegenüber man für jede Tat verantwortlich ist. Es gibt in zweiter Linie klar und bestimmt zu lehren, woran der Mensch zu erkennen vermag, wonach etwas mit dem Willen Gottes übereinstimmt oder nicht. Von allergrößter Wichtigkeit aber ist das Beispiel der Erzieher, ob in der Familie oder im Schulzimmer. — Eine Jugend, die eine gewissenhafte, eine im Geiste des Vertrauens und der Verantwortung getragene Erziehung genießt, wird im spätern Leben kaum dem Kommunismus in die Arme fallen. — Reicher Applaus wurde den tiefgründigen Worten zuteil. — Herr Inspektor Prof. Mattmann, Kantonalpräsident, Beromünster, überbrachte die Grüße des Tagungsortes.

s.

ST. GALLEN. Aus den Verhandlungen des KLV. (Mitgeteilt):

1. Unser Kassier H. Güttinger berichtet, daß er die an der Jahresabschlußsitzung 1951 beschlossenen *Unterstützungen* an Lehrer, Lehrerinnen und Lehrerwitwen ausbezahlt habe. In 16 Fällen hilft die Fürsorgekasse des KLV. Not zu lindern.

2. Die *Revision der Vereins- und Fürsorgekasse* des KLV. hat am 1. Februar stattgefunden. Die Revisoren sind beeindruckt von der großen Arbeit, die der Vorstand im Jahre 1951 geleistet hat. Er kam zu 9 Vorstands- und 9 Arbeitsausschußsitzungen zusammen. Alfred Roth wird als Revisor demissionieren.

3. Die *Delegiertenversammlung* wird am 19. April in Oberuzwil stattfinden.

4. Eine Kommission des KLV. hat in mehreren Sitzungen und durch Einzelstudium zur *Seminarreform* Stellung bezogen. Der KLV.-Vorstand ist nun

in der Lage, einen eigenen, wohldurchdachten Vorschlag betreffend das 5. *Seminarjahr* seinen Mitgliedern und den Behörden vorzulegen. Dies wird voraussichtlich an der Delegiertenversammlung und später auch in den einzelnen Sektionen geschehen.

5. Die 2. Lesung des *Gesetzes über das Erziehungswesen* im Großen Rate soll im März stattfinden. Der KLV.-Vorstand hat sich reiflich überlegt, welche Forderungen er noch ein letztes Mal erheben soll, indem er an die vorberatende Kommission des Großen Rates gelangt. Es sind dies:

a) *Art. 23* (Nachsatz): Wir sind der Meinung, daß aus pädagogischen Ueberlegungen auf der *Unterstufe der Volksschule Fächertrennung* nicht vorkommen darf, daß also nicht eine Klasse zwei Lehrkräften zugeteilt werden soll. (Heute ist dies in St. Gallen der Fall). Es ist uns unbegreiflich, daß Schulfachleute für diese Fächertrennung eintreten können.

b) *Art. 44*: »Das Erziehungsdepartement kann Lehrer zum Besuch von Fortbildungsgelegenheiten verpflichten, wenn neue Lehrmittel, andere Stoffe oder *Methoden* oder ungenügende Leistungen des Lehrers dies notwendig machen.« Wir wünschen, daß das Wort »Methoden« weggelassen werde.

c) *Art. 34*: Soll das 3. *Sekundarschuljahr* (9. Schuljahr) *obligatorisch* sein? An einer Konferenz mit Sekundarlehrern aus dem ganzen Kanton zeigte es sich, daß die Ansichten sehr auseinander gehen. Der KLV. unterließ deshalb eine Eingabe an die Behörden in dieser Angelegenheit.

6. Der KLV.-Vorstand hat die Sektionen beauftragt, die Lehrer und Lehrerinnen der *obligatorischen Fortbildungsschulen* zu einer Konferenz einzuberufen. Wir wollen durch aufbauende Kritik mitarbeiten am Ausbau dieser besonderen Schulstufe.

7. Der Vorstand prüft weiter die Frage, wie für die Lehrer in den sogenannten Ausgleichsgemeinden *Gemeindezulagen* erwirkt werden können.

8. Die *Jahresaufgabe 1951* befaßte sich unter Leitung von Werner Steiger mit der *Durchberatung der Rechenlehrmittel*. Die Mitarbeit der Lehrer in stufenweisen Arbeitsgemeinschaften war erfreulich und ersprießlich. Aus der Beratung in Vorstand und Sektionen geht eindeutig hervor, daß die Unter- und Abschlußstufenhefte in ihrem Aufbau befriedigen und nur wenig Ergänzungen und Aenderungen gewünscht werden. Für die Hefte der 4. und 5. Klasse wird eine Revision und für die 6. Klasse eine Neuschaffung vorgeschlagen, wobei die Lehrerschaft ernsthafte Mitarbeit dringend wünscht. Das Ergebnis der Beratungen wird an die zuständigen Behörden weitergeleitet.

9. Als *Jahresaufgabe 1952* werden die Sektionen

sich aussprechen über den Realienteil der Oberstufenlesebücher.

10. *Das Kursprogramm 1952* sieht einen dreitägigen Schreibkurs in Lichtensteig und einen Heimatkundekurs in Rheineck/Thal vor. Ebenso werden auf Anregung des Erziehungsdepartementes und in Zusammenarbeit mit dem Kommando der Kantonspolizei regionale halbtägige Instruktionkurse für die Erteilung des Verkehrsunterrichtes durchgeführt werden.

11. Fast in jeder Sitzung hat der Vorstand sich mit »*besonderen Fällen*« zu befassen, d. h. mit Kollegen, die mit der Bevölkerung, mit den Behörden oder mit Kollegen in eine gespannte Lage geraten sind.

A. Th.

AARGAU. Die Eltern- und Erziehungstagung für das Fricktal findet am 23. März, im Hotel z. Löwen, in Stein, statt. Es werden referieren: Herr Dr. E. Burren, kant. Lehrlingsamt und kant. Berufsberatung, Aarau, über das Thema: »Schulbildung und Beruf«; Hochw. Herr Walter Spuhler, Kaplan in Frick, über »Sorge um die heranwachsende Jugend.« Wir hoffen, daß unsere Freunde im Fricktal, Lehrerinnen und Lehrer, nicht nur persönlich an der Tagung teilnehmen, sondern auch in ihrem Wirkungskreis die Eltern auf die wichtige Tagung aufmerksam machen werden.

Die diesjährige *Generalversammlung* findet am 15. April, also am Osterdienstag, in Brugg (Bahnhof) statt. Den Höhepunkt der Tagung bildet das Referat des hochangesehenen Universitätsprofessors Dr. E. Montalta in Freiburg. Er wird uns Aufklärung geben über die vielseitige und modern ausgebaute Bildungsanstalt Freiburg, die vielen unter uns noch recht wenig bekannt ist.

Wir erwarten am Osterdienstag einen außergewöhnlichen Aufmarsch unserer Mitglieder und aller, denen die Jugendbildung im allgemeinen, und das Schicksal unserer kath. Universität im besonderen, am Herzen liegt.

rr.

MITTEILUNGEN

BERNER SCHULWARTE

Ausstellung Rekrutenprüfungen und Vaterlandskunde

Die Experten für die pädagogischen Rekrutenprüfungen der Kantone Thurgau, St. Gallen, Appenzell, Glarus und Graubünden haben es unternommen, der Lehrerschaft, den Schulbehörden und einer weitem Öffentlichkeit in einer Bilder- und Tabellenschau zu zeigen, wie die Rekruten geprüft, ihre Leistungen taxiert und verwertet werden und wie die Prüfungen den Unterricht in Vaterlands-